

Uster/Wetzikon, 11.12.2020

Medienmitteilung

Fusion abgesagt

Spitäler Uster und Wetzikon geben Fusionsvorhaben auf

Verschiedene Umfeld- und Rahmenbedingungen, unter denen die Fusion 2018 in Angriff genommen worden war, haben sich innert kurzer Zeit markant verändert. Die Fortsetzung des Vorhabens ist inzwischen stark risikobehaftet. Die beiden Verwaltungsräte geben das Fusionsprojekt deshalb mit grossem Bedauern auf. Sie sehen im Scheitern aber auch Chancen: Der intensive Austausch im Fusionsprozess ermöglicht eine vertiefte Zusammenarbeit auch ohne Fusion.

Die Abstimmung über die Fusion der beiden Häuser hätte am 17. Mai 2020 erfolgen sollen. Covid-19-bedingt musste der Termin verschoben werden. Ins Auge gefasst wurde der Septembertermin. Durch diese Verschiebung war eine Neubeurteilung der Bewertungen im Hinblick auf die Ausfertigung des Fusionsvertrags nötig geworden. Dabei wurde deutlich, dass die beiden Jahre 2018 und 2019 in der Bilanz des Spitals Uster Spuren hinterlassen haben, welche mit Blick auf die Bewertung keine Parität mehr erwarten liessen. Der Septembertermin musste fallengelassen werden. Die erforderliche Parität kann mittlerweile plausibel gemacht werden. Sie ist aber aufgrund der Entwicklungen im wirtschaftlichen, gesundheitspolitischen und gesellschaftlichen Umfeld derart mit Unwägbarkeiten belastet, dass der Abbruch des Fusionsprozesses weniger risikobehaftet ist als dessen Fortsetzung.

Nebst dieser veränderten Risikobeurteilung spielen beim Entscheid, die Fusionspläne aufzugeben, weitere Faktoren eine Rolle. Eine Fusion hätte den tiefgreifenden Umbau von Prozessen, Infrastruktur und Organisation zur Folge (IT, Bauvorhaben, Führung, etc.). Das war bekannt. Aber in der aktuellen Situation sind diese Aufgaben praktisch nicht zu stemmen. Zudem rückt die Spitalplanung 2023 rasch näher: Die Gesundheitsdirektion hat den Termin für die Einreichung der Bewerbungsunterlagen auf den 1. Juli 2021 vorverlegt. Bis dahin ein Abstimmungsergebnis über die Fusion herbeiführen zu können, ist völlig unrealistisch. Es ist deshalb zielführender, wenn sich jedes Spital für die angestrebten Leistungsaufträge separat bewirbt. Schliesslich wäre es auch gegenüber den Mitarbeitenden aller Stufen kaum mehr zumutbar, den Prozess über ein weiteres Jahr oder noch länger fortzuführen. Die Mehrfachbelastung aus der täglichen Arbeit, verschärft durch die Zusatzbelastung aus Covid-19 und aus der fusionsbezogenen Projektarbeit sowie die anhaltende Unklarheit über die Zukunft, droht die physischen und mentalen Ressourcen zu überdehnen.

Dass das Szenario «Alleingang» möglich und zu bewältigen ist, haben die Verantwortlichen beider Spitäler stets betont. Angesichts der vorliegenden Fakten scheint ihnen dieser Schritt zurück die unternehmerisch sicherere und vor allem die dringlichere Handlungsoption. Der Verzicht auf die Fusion erlaubt es beiden Spitälern, sich noch besser auf die Herausforderungen der Zukunft einzustellen.

Das Fusionsvorhaben hat indessen auch einen tiefgreifenden Lernprozess ausgelöst. Die Zusammenarbeit auf operativer Ebene wurde verstärkt und konkretisiert. Dieser Prozess soll vertieft und ausgedehnt werden. In einem ersten Schritt, das haben beide Verwaltungsräte beschlossen, werden die beiden Kliniken Urologie und die beiden Frauenkliniken je unter einer Führung zusammengefasst. Weitere Organisationseinheiten und die Prozesse beider Häuser werden fortlaufend analysiert und auf Potenziale für eine weiterführende partnerschaftliche Zusammenarbeit hin überprüft.

Die Verwaltungsräte und Direktionen der Spitäler Uster und Wetzikon bedanken sich bei allen sehr herzlich, die an das gemeinsame Vorhaben geglaubt und es mit viel Engagement begleitet und unterstützt haben. Der Dank geht an die Mitarbeitenden aller Stufen, an die politisch Verantwortlichen, an die zuweisenden Ärztinnen und Ärzte und an alle Organisationen, Verbände und Einzelpersonen, die sich für das ambitionöse Vorhaben stark gemacht haben.

Quotes:

Jörg Kündig, Präsident des Verwaltungsrates GZO AG Spital Wetzikon:

«Der Verzicht auf die Fusion ist ein herber Rückschlag für die Vision einer medizinischen Grundversorgung des Zürcher Oberlandes und des Oberen Glatttals unter einem Dach. Frustration und Enttäuschung darüber sind gross, dass es nicht gelungen ist, Voraussetzungen und Vorstellungen in Einklang zu bringen. Positiv zu werten ist immerhin, dass es möglich wird, die Zusammenarbeit auf operativer Ebene konkret und im Sinne einer guten Grundversorgung zu etablieren. Diese Chance gilt es jetzt zu nutzen.»

Reinhard Giger, Präsident des Verwaltungsrates Zweckverband Spital Uster:

«Die Enttäuschung darüber, dass wir das Fusionsvorhaben aufgeben müssen, ist bei allen Beteiligten gross. Der intensive Austausch der vergangenen Jahre hat uns aber in der Meinung bestärkt, den Weg weiterhin gemeinsam zu bestreiten, indem wir gezielt Kooperationsmöglichkeiten nutzen. Unser Anliegen ist es, auch in Zukunft eine breite Grundversorgung für unsere Region Oberes Glattal und Zürcher Oberland gewährleisten zu können.»

Bild: Illustration zur freien Verfügung.

Bildlegende: Die Illustration unterstützt die Botschaft der Fusion (Illustration Cla Gleiser).

Auskunftspersonen für die Medien:

Jörg Kündig, Präsident des Verwaltungsrates GZO AG Spital Wetzikon
Telefon: 079 412 58 61 (telefonische Erreichbarkeit: 11.12. ab 14.00 Uhr)

Reinhard Giger, Präsident des Verwaltungsrates Zweckverband Spital Uster
Telefon: 079 438 17 10 (telefonische Erreichbarkeit: 11.12. bis 13.30 Uhr)

Über das Spital Uster

Spital Uster: Persönlich – kompetent – nah.

Das Spital Uster ist das vernetzte und leistungsfähige Diagnose- und Therapiezentrum des Zürcher Oberlandes und des Glattales. Mit einem gut ausgebildeten Ärzte-, Therapeuten- und Pflorgeteam sowie einer modernen Infrastruktur stellt das Spital Uster die Grundversorgung für 172'000 Menschen sicher. Jährlich werden bis zu 60'000 stationäre oder ambulante Patientinnen und Patienten behandelt, gepflegt und betreut. Für den stationären Aufenthalt stehen 200 Betten zur Verfügung. Jedes Jahr erblicken bis zu 900 Säuglinge im Spital Uster das Licht der Welt. Mit rund 1'310 Mitarbeitenden ist das Spital der grösste Arbeitgeber der Stadt Uster. Das Spital Uster wurde bereits 1883 gegründet und wird von elf politischen Gemeinden getragen (Dübendorf, Fehraltorf, Greifensee, Hittnau, Mönchaltorf, Pfäffikon, Russikon, Schwerzenbach, Uster, Wildberg).

Über das GZO Spital Wetzikon

GZO Spital Wetzikon: Engagiert. Für Mensch und Medizin.

Das GZO Spital Wetzikon ist ein regionales Schwerpunktspital mit universitärem Lehrauftrag und verfügt über 170 Betten. Mit rund 950 Mitarbeitenden stellt es die erweiterte medizinische Grundversorgung von jährlich über 55'000 Patientinnen und Patienten aus dem Zürcher Oberland sicher. Das GZO Spital Wetzikon bietet seinen Patientinnen und Patienten rund um die Uhr eine hochstehende, ganzheitliche medizinische Versorgung in der Region und darüber hinaus. Zwölf Aktionärsgemeinden bilden die Trägerschaft der gemeinnützigen GZO AG. Zu diesen gehören Bäretswil, Bauma, Bubikon, Dürnten, Fischenthal, Gossau, Grüningen, Hinwil, Rüti, Seegräben, Wald und Wetzikon.